

birdlife zürich info

N° 4/16

1. Dezember 2016



ZVS/BirdLife Zürich

Verband der Naturschutzvereine in den Gemeinden

Wiedingstrasse 78 8045 Zürich Tel 044 461 65 60 info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch

EDITORIAL; *Xaver Jutz, Präsident*

Weniger ist mehr

Liebe Leserin, lieber Leser

Allabendlich preist die Werbung eine Idylle: Der Bauernhof mit glücklichen Hühnern, saftig grünen Wiesen und gesundem Gemüse, dann und wann sprechen die Tiere sogar.

Ein ganz anderes Bild zeichnet ein nüchterner Blick auf die Zahlen zum Einsatz von Pestiziden: 2200 Tonnen werden jährlich auf die Felder gesprüht. Äpfel werden mehr als 15 Mal gespritzt, Zuckerrüben und Raps 5 Mal. Vor 10 Jahren hatte sich der Bundesrat 1500 Tonnen als Ziel vorgenommen. Es ist nun nicht nur deutlich mehr, sondern es werden stets wirksamere Mittel eingesetzt. Dieser Giftcocktail hat seinen Preis: Ackerwildkräuter haben keine Chance, die Gewässer werden verschmutzt, die Bienen können ihre wichtige Funktion als Bestäuber weniger wahrnehmen und ein Teil der Stoffe verbleibt in den Nahrungsmitteln.

Diesen Sommer hat das Bundesamt für Landwirtschaft den Aktionsplan Pflanzen-

schutzmittel in die Vernehmlassung gegeben. BirdLife Schweiz hat dazu eine ausführliche Stellungnahme geschrieben. Das Fazit: ungenügend! Der halbherzige Aktionsplan ist ambitionslos und genügt beim Gewässerschutz nicht einmal für die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben. Ich frage mich, wie es so weit kommen konnte, dass es diesen Aktionsplan überhaupt braucht. Seit den 1990er Jahren hat die Landwirtschaft einen ökologischen Verfassungsauftrag. Weniger wäre mehr: Für die Biodiversität, für die Gesundheit von uns Menschen und für die Glaubwürdigkeit der Schweizer Landwirtschaft.

Die DV war für uns einmal mehr ein sehr gelungener Anlass. Vom Naturschutzverein Mittleres Glatttal hervorragend organisiert, haben mich die rege Beteiligung und vielen Gespräche sehr gefreut. Herzlichen Dank.

Zum Jahreswechsel alles Gute wünscht Euch
Xavi Jutz

Politik & Steinkauz

Naturschutz in Gemeindegremien; Seite 3

Natur neben dem Gleis

Vereine spannen im Säuliamt zusammen; Seite 4

Zwischen Wald und Wiese

Ein Schwerpunkt der neuen Kampagne; Seite 5

Anmeldung für alle Veranstaltungen unter www.birdlife-zuerich.ch > Kurse & Veranstaltungen oder mit dem separaten Anmeldeblatt

Fachkurs Naturschutz und Biodiversitätsförderung in der Gemeinde

Der Praxiskurs «Naturschutz und Biodiversitätsförderung in der Gemeinde» befähigt die Teilnehmenden, sich kompetent auf kommunaler Ebene für die Biodiversität und den Naturschutz einzusetzen. Fachleute aus den Sektionen von BirdLife Zürich, der Fachstelle Naturschutz, vom Strickhof und aus Ökobüros vermitteln folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Organisation und rechtliche Grundlagen des Naturschutzes
- Zentrale Akteure, AnsprechpartnerInnen und ihre Funktionen
- Naturschutz und Biodiversitätsförderung im Siedlungsraum
- Naturschutz und Biodiversitätsförderung im Kulturland
- Naturschutz und Biodiversitätsförderung im Wald oder am Waldrand
- Projektmanagement und Kommunikation

Der Kurs dauert 12 Monate und umfasst acht Abendveranstaltungen und drei Halbtagesexkursionen (jeweils Samstag). Eine freiwillige Umsetzungsarbeit im Umfang von ca. 10 – 20 Stunden ermöglicht die direkte Anwendung des Gelernten in der eigenen Gemeinde.

Februar 2017 bis Februar 2018

Vogelkunde-Grundkurse für Lehrpersonen

BirdLife Zürich veranstaltet in allen Bezirken des Kantons von Ende Februar bis Mai ornithologische Grundkurse für Lehrpersonen. An je drei Theorieabenden und Exkursionen geht es um das Kennenlernen der Vögel am Wasser, im Wald und in der Siedlung und um deren Vermittlung im Unterricht. Die Kurse wenden sich an Lehrpersonen der 2.–7. Klasse und werden von ornithologisch versierten Lehrerinnen und Lehrern geleitet.

Ab Februar 2017

Feldornithologiekurs 2017/18

Lernen Sie die Vögel der Schweiz eingehend und unter kompetenter Leitung kennen! Im Januar 2017 beginnen die nächsten Feldornithologiekurse von BirdLife Zürich. Der FOK dauert eineinhalb Jahre und besteht aus je rund 20 Theorieabenden sowie halb- und ganztägigen Exkursionen (monatlich ca. je ein Anlass, im Frühling mehr). Ziel des Kurses ist es, die in der Schweiz regelmässig auftretenden Vogelarten sicher bestimmen zu können und ihre Lebensweise und Lebensraum zu kennen. Voraussetzung des Kurses sind Kenntnisse im Umfang eines ornithologischen Grundkurses.

Januar 2017 bis Juni 2018. Nur noch wenige Plätze frei!

Feldbotanik-Kurs 2017/18

Auch im nächsten Jahr wieder im Programm: der Feldbotanik-Kurs. Im Kurs wird grundlegendes Wissen zu Pflanzenfamilien, Arten und ökologischen Zusammenhängen vermittelt sowie der Umgang mit Bestimmungsliteratur geübt. Ziele des Kurses sind Kenntnis von ca. 390 Arten und die Beherrschung von Grundlagen in Systematik und Ökologie. Vorkenntnisse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Wichtig sind Freude an der Botanik und das Interesse, grundlegende Kenntnisse der Pflanzenbestimmung und zu verschiedenen Lebensräumen zu erarbeiten.

Der Feldbotanik-Kurs dauert eineinhalb Jahre mit rund 18 Theorieabenden (Mittwoch) sowie 10 Exkursionstagen an Wochenenden. Er kann im Sommer 2017 mit einer Prüfung abgeschlossen werden.

März 2017 bis August 2018

Kursprogramm Januar bis Juli 2017

Ornithologie:

- Feldornithologiekurs, Start Januar 2017 Mo/Do
- Kartierkurs, Vertiefungskurs für OrnithologInnen, Januar 2017 – September 2017
- Vogelkunde-Grundkurse für Lehrpersonen, Februar – Mai 2017
- Seeschwalben – Globetrotter auf Sommerbesuch, Juni 2017 (Theorie Di 13.6., Exkursion Do Abend 15.6.17)

Botanik

- Feldbotanikkurs, März 2017 – August 2018
- Alles fliesst – Vertiefungskurs Auen und ihre Pflanzenwelt für BotanikerInnen, Juli 2017 (Theorie Mi 5.7., Exkursion Sa 15.7.)

Weitere Artengruppen

- Fische und Krebse, Mai – Juni 2017 (Theorie Mo 8./22.5 und 19.6., Exkursionen Sa 13. und 27.5. und 24.6.)
- Insekten und Spinnentiere – Grundkurs, Mai – Juli 2017 (Theorie Di 9., 16. und 23.5., 6. und 20.6., Exkursionen Sa 10. und 24.6.)

Kurse Naturschutzpraxis und Sektionsunterstützung

- Lustvoll kommunizieren und erfolgreich Neumitglieder werben, Mo Abend 23.01.17
- Fachkurs Naturschutz und Biodiversitätsförderung in der Gemeinde, Start Mi 22. Februar 2017

Exkursionsreisen

- Pfingstexkursion, 3.–5. Juni 2017

Weitere Informationen zu Inhalt und Durchführung finden Sie unter birdlife-zuerich.ch/kurse-veranstaltungen



Die Förderung des Steinkäuzes ist ein Erfolg. Dahinter steckt auch politisches Engagement. (Bild: Stefan Wassmer)

Politik; *Theres Agosti Monn, Vorstandsmitglied BirdLife Zürich und Kantonsrätin*

Warum Steinkäuze politischen Einsatz brauchen

Braucht der Naturschutz die Politik? Oder sollen sich Verbände und Vereine aus der Politik heraus halten? An der Delegiertenversammlung von BirdLife Zürich diskutierten wir beim Mittagessen, ob die Sektionen politischer werden müssen oder ob Vereinsarbeit von der Politik unabhängig sein soll. «Naturschutz ist politisch, wir wollen aber nichts mit Parteipolitik zu tun haben», war eine der geäusserten Meinungen.

Wenn BirdLife Schweiz einen neuen Rekord mit 153 Steinkäuz-Revieren vermeldet, steckt jedoch sehr wohl Politik dahinter. Denn die Zusammenarbeit mit diversen Partnern zur Verbesserung der Lebensbedingungen und zum Schutz des kleinen Eulenvogels verlangt politische Arbeit auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene.

Wenn der Bundesrat strategische Biodiversitätsziele festlegt und der Aktionsplan Biodiversität nur zögerlich umgesetzt wird, müssen wir auf der nationalen Ebene politisch aktiv werden. Wenn die Amphibienpopulationen im Eigental nachhaltig geschützt werden, ist dies erfolgreiche Umweltpolitik im Kanton Zürich. Auch Beispiele für Einsätze in der kommunalen Politik gibt es viele, zum Beispiel den konkreten Artenschutz vor Ort wie etwa für die Gelbbauchunke.

In der Politik geht es um die Durchsetzung von Interessen durch bessere Argumente und Kompromisse. Lösungen werden erreicht, indem sich Interessengruppen engagieren und im politischen Prozess Mehrheiten finden. Um agieren und reagieren zu können, müssen die Mitglieder von BirdLife Zürich Wissen und Verständnis für politische Strukturen und Prozesse auf kommunaler und kantonaler Ebene aufbauen.

Im politischen Prozess gilt es, möglichst früh «de Schueh ine z'hebe» für die Interessen des Naturschutzes. Jegliche Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse, die den Artenschutz und die Biodiversitätsförderung betreffen, sollten rasch erkannt werden. Wenn die Interessen auseinander gehen, darf man auch vor Konflikten nicht

zurückscheuen. Übrigens: Das Aushandeln unterschiedlicher Interessen ist ein völlig normaler Prozess, der mit genügend Respekt und dem richtigen Ton sogar Spass machen kann. Solange man seine Ziele und Beweggründe gut kommuniziert und immer auf die Sache fokussiert, kann man sich als Sektion auch meist aus dem parteipolitischen Gezänk heraushalten.

In den Gemeinden mit Gemeindeversammlung findet die Auseinandersetzung um unterschiedliche Interessen mehrheitlich in den Exekutiven (Gemeinderäten) und in Kommissionen statt. Debatten in Gemeindeversammlungen sind nach meiner Erfahrung eher selten. Öffentliche Diskussionen in den Medien werden bei Geschäften von grosser Betroffenheit geführt – dann ist eine gute Medienarbeit wichtig (auch dabei kann BirdLife Zürich die Sektionen unterstützen). In Parlamentsgemeinden und im Kanton bieten die Parlamente Raum für die öffentliche Auseinandersetzung mit verschiedenen Interessen. Im Kantonsrat und in den städtischen Gemeinderäten sind der offene Streit um unterschiedliche Interessen und die politische Lösungsfindung oft irritierend miteinander verschränkt. Dies ist gelegentlich verwirrend, gehört aber zum System der Demokratie.

Da in den politischen Gremien die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Naturschutz geschaffen werden, muss deren Funktionieren verstanden werden. Diese können die natürlichen Lebensräume fördern und die Zerstörung verhindern. Ein Biotop nützt nichts, wenn es nicht vernetzt ist. Ein Naturschutzgebiet lebt nicht, wenn es rundherum verbaut ist. Damit eine ökologische Infrastruktur entsteht, braucht Naturschutz Politik. Sonst kann der Steinkäuz bei uns noch lange keine neuen Reviere beziehen.



Erster Schritt: Die freiwilligen Naturschützer aus dem Unteramt suchen die Bahnböschungen nach Reptilien ab. (Bild: zvg)

Projekte der Sektionen; *Mathias Villiger, Projektleiter*

Vereine spannen zusammen: «Natur neben dem Gleis»

Unsere Vereine beginnen zunehmend, regionale Projekte im Verbund mit anderen Naturschutzvereinen zu lancieren: So bilden 13 Naturschutzvereine im Einzugsgebiet der Regionalgruppe des Säuliamts die Trägerschaft von «Natur neben dem Gleis». Dieses Gleis, namentlich die Bahnlinie zwischen Zürich Altstetten und Knonau, ist ein wichtiger Vernetzungskorridor zwischen der Zentralschweiz und dem Limmat-tal. Sie bietet vielen Pflanzen und Tieren einen wichtigen und hochwertigen Lebensraum.

Die steilen Bahnböschungen beherbergen viele typische und selten gewordene Pflanzen von Trocken- und Magerwiesen. Zahlreiche Heckenelemente und Kleinschilfflächen bieten auch Vögeln, Amphibien und Kleinsäugetern einen geeigneten Lebensraum. Das grosse Potential wird aber noch zu wenig ausgeschöpft: So bestehen zum Beispiel grössere Lücken zwischen den Objekten, und viele Standorte werden noch nicht naturnah bewirtschaftet. Hier will «Natur neben dem Gleis» Gegensteuer geben.

Das ambitionierte Vorhaben gliedert sich in drei Teile: In einer ersten Phase im Frühling/Sommer 2016 wurden Ringelnatter, Schlingnatter, Zauneidechse, Mauereidechse, Waldeidechse, Blindschleiche und daneben wenige Zeigerarten wie Schachbrettfalter oder Feuersalamander entlang der Bahnlinie kartiert. Die Reptilien gehören allesamt zu den national prioritären Arten.

In einer zweiten Etappe fliessen die Resultate der Kartierung in die Planung von konkreten Aufwertungen ein. Zu diesen Massnahmen gehören das Entbuschen von verbrachten Flächen, um sie künftig mähen zu können. Daneben werden Wurzelstöcke gesetzt, Steinhäufen und Reptilienburgen gebaut sowie Niederhecken und artenreiche Ruderalflächen angelegt.

Schliesslich werden als dritter Schritt hauptsächlich die Vereine selber Hand anlegen und diese Massnahmen umsetzen.



Vereinsübergreifend Lebensraum aufwerten: für die Schlingnatter, den Schachbrettfalter und viele Arten mehr. (Bilder: Stefan Wassmer)



Strukturreiche Übergänge zwischen Kulturland und Wald sind heute kaum mehr vorhanden. (Bild: BirdLife Schweiz)

Kampagne Artenförderung: Vögel im Aufwind; Mathias Villiger, Projektleiter

Irgendwo zwischen Wald und Wiese

Wo beginnt der Wald, wo hört das Offenland auf? Diese heute noch hypothetische Frage soll sich in Zukunft beim Blick über die Landschaft stellen. Heute verläuft die Grenze zwischen Wald und Wiese noch abrupt, messerscharf und oft ansatzlos geht eine Wiese in geschlossenen Wald über, eine Wand aus Bäumen.

Arten wie Gartenrotschwanz, Fitis, Wendehals, Wiedehopf oder Grauspecht sind Beispiele von selten gewordenen Arten, die auf offeneren Wäldern und strukturreiches, abwechslungs- und artenreiches Kulturland angewiesen wären. Diese Vögel sind denn in den letzten Jahrzehnten auch auf Ersatz-Lebensräume wie Hochstamm-Obstgärten, Rebberge und oder Schrebergarten-Areale ausgewichen und stehen heute auf der Roten Liste der Brutvögel. Von fliessenden Übergängen und lichten Waldflächen profitieren daneben auch die Flora, Fledermäuse, eine Vielzahl von Insekten, darunter etliche Schmetterlinge, Wirbellose sowie Kleinsäuger. Unsere Zielarten stehen dabei stellvertretend für diesen Reichtum von Lebewesen.

Mit unserer neuen Kampagne «Vögel im Aufwind» wollen wir hier Neuland betreten. In Zusammenarbeit mit dem Forst und motivierten Eigentümern möchten wir diese wertvollen Übergangs-Lebensräume schaffen – nicht flächendeckend, aber als Pionierprojekte an zwei bis

drei Standorten im Kanton. Dazu sind in einer ersten Phase umfangreiche Auslichtungen auf Waldseite nötig: auf einer Tiefe von bis zu drei Baumhöhen soll Holz entnommen werden, unter Schonung von wertvollen Biotop- und Höhlenbäumen, stehendem Altholz und seltenen Arten. Weiter möchten wir das angrenzende Offenland, seien das Wiesen oder Weiden, mit wertvollen Strukturen aufwerten. Hecken, Dornstrauchgruppen, Einzelbäume, Hochstämme oder Kleinstrukturen sollen das Kulturland bereichern.

Wir sind daran, mögliche Standorte zu identifizieren und hoffen, über die nächsten Jahre solche beispielhafte Grenz-Lebensräume schaffen und so Erfahrungen zu Pflege und Unterhalt gewinnen zu können.

Kontakt: Mathias Villiger, mathias.villiger@birdlife-zuerich.ch

Am 1. Juli 2017 organisieren wir für unsere Naturschutzvereine eine Tagung zum Thema Gebäudebrüter (Segler und Schwalben). Bitte Termin vormerken, weitere Informationen unter: <http://www.birdlife-zuerich.ch/segler-schwalben/>

Delegiertenversammlung BirdLife Zürich 2016;

Susanna Hübscher, Kommunikation

An der diesjährigen DV von BirdLife Zürich wurden alle Anträge gutgeheissen. Der Morgen stand wie immer im Zeichen von Fachvorträgen. (Bild: BirdLife Zürich)

Am 5. November 2016 sind die Delegierten der Sektionen von BirdLife Zürich in Glattbrugg für ihre 88. Delegiertenversammlung zusammen gekommen. Insgesamt waren 94 Delegierte aus 60 Vereinen anwesend. Der Morgen bestand traditionsgemäss aus Fachvorträgen zu aktuellen Themen aus der Naturschutzpraxis. Walter Ressnig, Präsident des Gastgebervereins, stellte zu Beginn seinen Verein, den Naturschutzverein Mittleres Glatttal und seine Gemeinden, bilderreich vor. Anschliessend informierte BirdLife Zürich-Projektleiter Mathias Villiger über den Stand der Planung der neuen Kampagne «Vögel im Aufwind». Es folgten Vorträge über Gebäudebrüter und Tagfalter in einem Pio-



nierwald-Projekt. Per Videobotschaft grüsste die neue Co-Geschäftsführung, Kathrin Jaag und Koni Osterwalder, und schliesslich wurde in Bild und Ton auf das vergangene 100xZüriNatur-Fest «100 Geschenke» zurück geblickt.

Nach dem Mittagessen wurden die Traktanden in Angriff genommen: Alle beantragten Genehmigungen wurden erteilt und das Budget 2017 gutgeheissen. Es folgte die Berichterstattung über das vergangene Geschäftsjahr und ein Ausblick aufs nächste. Wegen Rücktritten mussten zwei neue BirdLife-Schweiz-Delegierte gewählt werden, es sind dies Martin Preiswerk aus Kloten und Theres Agosti aus Turbenthal. Für ihren aus-

serordentlichen Einsatz für den Naturschutz wurden schliesslich Susanne und Marcel Ruppen sowie Steffen Gysel geehrt.

BirdLife Schweiz informierte

Werner Müller, der Geschäftsführer von BirdLife Schweiz informierte unter anderem über die für 2018 vorgesehene Erhöhung ihres Mitgliederbeitrags (siehe Beitrag unten). Der Beitrag an BirdLife Zürich bleibt mit 11 Franken gleich hoch. Der Entscheid wurde von den Delegierten an der Delegiertenversammlung von BirdLife Schweiz gefällt.

Mitgliederbeitrag BirdLife Schweiz; Christa Glauser, BirdLife Schweiz

Weshalb ist eine Erhöhung notwendig?

Bereits an der DV 2014 hat BirdLife Schweiz angekündigt, dass eine Mitgliederbeitrags-erhöhung ansteht. Der Vorstand hatte an der DV vom 27. November 2016 beantragt, den Mitgliederbeitrag von 8 auf 12 Franken zu erhöhen und den Familienbeitrag von 12 auf 18. Dieser Antrag wurde von den Delegierten mit 66 zu 1 Stimmen gutgeheissen und wird per 2018 umgesetzt.

BirdLife Schweiz hat seit der letzten Beitragserhöhung im Jahr 2000 zahlreiche neue Aufgaben übernommen. Die BirdLife Naturzentren wurden aufgebaut, ebenso die Parlamentarische Gruppe Biodiversität. Diverse neue Naturschutzprogramme wie die Artenförderung und die Arbeit für Strategie und Aktionsplan Biodiversität starteten. Die Anzahl Artenförderungsprogramme hat BirdLife Schweiz von 3 auf 28 erhöht.

Die Sektionen gewinnen durch die Arbeit

von BirdLife Schweiz einerseits durch die Erhaltung und Schaffung günstiger Grundlagen für die Biodiversität bei Gesetzen und Verordnungen, welche auch im Dorf die Voraussetzungen für den Naturschutz schaffen. Andererseits profitieren sie im Speziellen durch Beratungen, Ausstellungen und zahlreiche Materialien wie Broschüren, Poster, fertige Vorträge, Kurse, Tagungen usw.

Die Mitgliederbeiträge machen nur rund 8% der Einnahmen aus, sind aber das einzige regelmässige Einkommen, welches auch den Grundstock für alle Aktivitäten sichert. Die weiteren Mittel müssen jedes Jahr über Sponsoring, Beiträge, Legate und Sammlungen beschafft werden. Die Einnahmen werden zu über 85% für Projekte verwendet.

BirdLife Schweiz ist sich bewusst, dass die Beitragserhöhung für viele Sektionen ebenfalls eine Beitragserhöhung nach sich zieht. Es gibt Sektionen, die deswegen Austritte

befürchten, die eine Beitragserhöhung auf nationaler Ebene als unnötig erachten und die der Ansicht sind, dass sich die Mitglieder nur für die Arbeit im Dorf interessieren. Wird aber eine Beitragserhöhung gut begründet und steht der Vorstand dahinter, so gibt es in der Regel keine oder kaum Austritte. Viele Mitglieder wissen tatsächlich relativ wenig über die Arbeit von BirdLife Schweiz (und oftmals auch des Kantonalverbandes). Bei Interesse stellen Mitarbeitende von BirdLife Schweiz unsere Arbeit sehr gerne an einem Vortragsabend oder an der GV persönlich vor.

Bei Fragen zur Beitragserhöhung gibt Christa Glauser gerne Auskunft, christa.glauser@birdlife.ch oder 044 457 70 24.

Neues Naturzentrum im Aargau

Wer kennt ihn nicht, den Klingnauer Stausee mit seinen schweizweit besonderen Flachwasserbereichen? An diesem Besuchermagneten besteht nun die einmalige Chance, ein Naturzentrum einzurichten. BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz möchten die Chance nutzen, die vielen Besuchenden am Klingnauer Stausee für den Schutz der Natur zu gewinnen und über den Stausee und seine biologische Vielfalt zu informieren.

Ein naturnahes Grundstück am See mit einem Gebäude, das zum Naturzentrum ausgebaut werden kann, konnte von BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz erworben werden. Aktuell läuft die Planung des Zentrums und seiner Umgebung, wo viele Lebensräume für Tiere und Pflanzen entstehen sollen. Vor allem ist nun aber die grosse Aufgabe,

die nötigen Finanzen für das Naturzentrum zu finden. Zwei Drittel der nötigen 1,9 Mio Franken sind bereits beisammen. Für die noch fehlenden 670 000 Franken fragen BirdLife Aargau und BirdLife Schweiz nun Stiftungen, Firmen und die Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen von BirdLife an.

Weitere Informationen:

www.naturzentrum-klingnauerstausee.ch

Lebensnetz für die Schweiz

Die Schweiz weist etwa 6% ihrer Landesfläche als nationale Schutzgebiete aus. Das reicht nicht, um die Biodiversität wirklich zu erhalten. Die Schutzgebiete müssen besser unterhalten, vergrössert und mit Vernetzungsgebieten untereinander und mit der Umgebung verbunden werden. Diese

Ökologische Infrastruktur hat der Bundesrat bereits 2012 beschlossen. Mit dem Aktionsplan Biodiversität, der diesen Winter in die Vernehmlassung gehen soll, wird die Ökologische Infrastruktur in die Umsetzung gehen.

Der Ökologischen Infrastruktur widmet BirdLife Schweiz seine Herbstaktion und hat dazu eine attraktive, fundierte Broschüre herausgegeben. Die Ökologische Infrastruktur muss die Ansprüche der Arten und Lebensräume berücksichtigen. Zum Beispiel lässt sich nicht alles mit allem vernetzen.

Zu dieser und vielen anderen Fragen gibt die BirdLife-Biodiversitätsbroschüre «Ökologische Infrastruktur – Lebensnetz für die Schweiz» umfassend Auskunft, erhältlich bei BirdLife Schweiz: svs@birdlife.ch, www.birdlife.ch, 044 457 70 20.

Pro Natura Zürich; Andreas Hasler; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 463 07 74, pronatura-zh@pronatura.ch, www.pronatura-zh.ch



Direkt neben einem bestehenden Feldweg:
Die neu erstellte Deponiezufahrt.
(Bild: Andreas Hasler)

Fragwürdiges Bodenprojekt

Auf der Husemer Allmend in Hausen, einem ehemaligen Moorgebiet, gab der Kanton einem Unternehmer die Bewilligung, nicht weniger als 65 000 m³ Boden für ein zukünftiges Bodenprojekt zwischenzulagern.

Die Zwischendeponie wurde im Sommer eröffnet – und nach drei Stunden (!) Betrieb vorübergehend wieder geschlossen: Die Zufahrt über den Moorboden hielt der Belastung durch die Lastwagen nicht stand. Zudem saugt der zwischendeponierte Boden von unten so viel Wasser an, dass durch die übermässige Wassersättigung seine Krümelstruktur zerstört wird. Dadurch verliert er grösstenteils seinen Wert.

Offensichtlich hatte der Kanton bei der Bewilligung nicht so genau hingeschaut. So bewilligte er die Zufahrt genau über den feuchtesten Bereich mit dem meisten Torf, also den am wenigsten tragfähigen Boden.

Nachträglich wurde dann für eine tragfähige Zufahrt Boden und damit auch Torf ausgehoben. Der Torf gelangt so an die Luft, wo er sich rasch zersetzt und als wichtige Ressource für ökologische Aufwertungen verloren geht. Insgesamt stellt Pro Natura Zürich fest, dass der Kanton bei diesem Projekt die öffentlichen Interessen des Bodenschutzes gegenüber dem Unternehmen zu wenig vertreten hat.

Orniplan; Martina Müller; Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, Tel. 044 451 30 70, info@orniplan.ch, www.orniplan.ch

Vögel der Randenhochflächen

Die Orniplan erhebt im Auftrag des Naturschutzamtes des Kantons Schaffhausen seit 1996 alle 5 Jahre die Bestände der kulturlandbewohnenden Vogelarten auf den Randenhochflächen. Damit liegt eine 20jährige Aufnahmereihe vor. Weiterhin beherbergt der Rand gute Bestände von Heidelerche und Baumpieper: Von der Heidelerche konnten dieses Jahr 10 Reviere erfasst werden, vom Baumpieper sogar 53 Reviere.

Die Entwicklung verlief jedoch auf den einzelnen Hochflächen sehr unterschied-

lich und korreliert stark mit der Fläche von Buntbrachen, welche im Verlauf der letzten 20 Jahre geschaffen worden sind. Auf dem Merishäuser Randen, wo Buntbrachen mind. 3% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachen, verlief die Entwicklung sehr positiv, die Gesamtrevierzahl hat hier um rund 50% zugenommen. Auf den meisten anderen Hochflächen sind hingegen Verluste zu verzeichnen. Insbesondere der Baumpieper ist von einigen Flächen ganz oder fast verschwunden.



Der Emmerberg, eine der untersuchten Hochflächen. (Bild: Orniplan)

Ein neuer Turm sorgt für Beruhigung



Die Sehschlitze des neuen Beobachtungsturms geben einen wunderschönen Blick auf das Neeracherried frei. (Bild: BirdLife Schweiz)

Beobachten ohne zu stören: Dies ist im Neeracherried nicht nur auf dem Gelände des BirdLife-Naturzentrums, sondern neu auch am Ostrand des Flachmoors möglich. BirdLife Schweiz hat dort mit Unterstützung der Fischerei- und Jagdverwaltung des Kantons Zürich einen neuen Beobachtungsturm gebaut. Mit dem Turm soll die renaturierte Fläche in den «Saumbachwiesen» beruhigt werden, die bislang immer wieder unerlaubterweise betreten wurde.

Der Turm, der nahe beim grossen Verkehrskreisel an einem vielbegangenen Weg liegt, ist wie die Beobachtungshütten des BirdLife-Naturzentrums Neeracherried mit schmalen Sehschlitzen ausgestattet. Vom Turm aus kann man die Projektflächen sehr gut einsehen und geniesst einen schönen Blick über einen grossen Teil des Neeracherrieds – ohne dass man die Fauna stört. Das Gebäude ist rund um die Uhr zugänglich.

Die Öffnungszeiten des Naturzentrums sind in der Wintersaison reduziert. So lange die Wasserflächen nicht gefroren sind, sind aber Dutzende Enten verschiedener Arten, der Eisvogel und auch immer wieder Greifvögel wie Sperber, Wanderfalke oder Kornweihe zu sehen. Möchten Sie das Naturzentrum nächstes Jahr mit Ihrem Verein, Ihrer Familie, Ihrer Firma oder Ihrer Schulklasse besuchen? Jetzt sind noch viele Termine frei, wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Öffnungszeiten des BirdLife-Naturzentrums Neeracherried bis Mitte März 2017: jeweils am 2. Sonntag des Monats 9–16 Uhr (11.12., 8.1., 12.2., 12.3.).

Informationen und Kontakt: www.birdlife.ch/neeracherried, neeracherried@birdlife.ch

AGENDA

Sa, 25. Februar 2017	Avimonitoring-Tagung Volkshaus Zürich, 9–12 Uhr
Sa, 1. Juli 2017	Fachtagung zum Thema Gebäudebrüter (Segler und Schwalben)

Exkursionsprogramm 2017 „Die Welt der Sommer-Vögel“

Sa, 21. Januar	Nordische Gäste am Zürcher Seebecken
Sa, 4. Februar	Wenn das Futter knapp ist
So, 23. April	Zwitschernd in den Rafzer Frühling
Sa, 13. Mai	Das Paradies liegt in der Kiesgrube

Aktuelle Kurse und Veranstaltungen 2017

23. Januar 2017	Lustvoll kommunizieren
ab Januar 2017	Feldornithologiekurs (nur noch wenige Plätze frei)
Anfang 2017	Fachkurs Naturschutz und Biodiversitätsförderung in der Gemeinde

Mehr Informationen unter www.birdlife-zuerich.ch



IMPRESSUM

Herausgeber: Geschäftsstelle BirdLife Zürich
Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich
Telefon 044 461 65 60 Fax 044 457 70 30
E-Mail info@birdlife-zuerich.ch www.birdlife-zuerich.ch
Redaktion: Susanna Hübscher
Titelbild: Buntspecht, Vogel des Jahres 2016,
Rolf Kunz
Gestaltung: Querwerk GmbH, Glattbrugg
Produktion: Susanna Hübscher
Druck: Oskar Ledergerber Druckerei AG, Glattbrugg
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 9.2.2017
Erscheint 4x jährlich mit einer Auflage von 2500 Stück
ISSN 1663-5698